

Pressemitteilung

**Patek Philippe Genf
Oktober 2014**

Patek Philippe Rare Handcrafts Limited Editions zum 175-jährigen Jubiläum Eine Hommage an Genf und seine selten gewordenen Handwerkskünste

Genauso eng wie Patek Philippe seit 175 Jahren mit Genf verbunden ist, ist die Uhrmacherkunst seit über 400 Jahren mit vielen Handwerkskünsten liiert. Nicht wenige von ihnen haben in der Wirren der Geschichte im weltoffenen Genf Zuflucht gefunden, wo sie gemeinsam mit der Uhrmacherei weltweites Ansehen erlangt haben. Um diesen Aspekten Rechnung zu tragen, hat Patek Philippe stets viel Wert darauf gelegt, hoch spezialisierten Handwerkskünsten wie der Gravur, dem Guillochieren, den Emailtechniken (Cloisonné, Champlevé, Miniaturmalerei, Flinker, Plique-à-jour), der Marqueterie und Juwelierskunst, dem Skelettieren und verwandten Fertigkeiten auf den Gehäusen, Armbändern und Zifferblättern ihrer Zeitmesser eine Bühne zu bieten. Selbst in den Jahren von 1950 bis Ende des 20. Jahrhunderts, als die Nachfrage nach derart kunstvoll ausgestatteten Uhren stark zurückging.

Seit den 1940er Jahren hat die Familie Stern als Besitzerin von Patek Philippe auch begonnen, die schönsten Arbeiten solcher Handwerkskünste als Zeugnisse höchster Kunstfertigkeit zu sammeln. 2001 wurde in Genf das private Patek Museum eröffnet, das diese Stücke gemeinsam mit der großen Kollektion tragbarer Uhren vom 16. Jahrhundert bis heute einem staunenden Publikum zugänglich macht.

Dem heutigen Ehrenpräsidenten der Manufaktur Philippe Stern und seinem Sohn, Präsident Thierry Stern, war aber stets bewusst, dass die für solche Preziosen erforderlichen handwerklichen Kunstfertigkeiten im Museum allein nicht überleben können. Sie müssen täglich ausgeübt, verfeinert und von einer Generation an die nächste weiter gereicht werden. Mit viel Mut zum Risiko und großen Anstrengungen ist es gelungen, das Interesse an den traditionellen Genfer Handwerkskünsten wieder zu wecken und die Nachfrage nach Uhren mit kunstvoller Ausstattung zu steigern. Man konnte die letzten wahren Meister solcher Künste gewinnen, ihr Wissen und Können an die junge Generation zu vermitteln. So ist es zumindest für die nächsten Jahre vom Aussterben gerettet. Mittlerweile ist der Wunsch nach Rare Handcrafts Uhren so groß, dass ihre Käufer ebenso viel Geduld aufbringen wie die Kunsthandwerker, die sie in aufwendiger Handarbeit veredeln.

Zum Andenken an die diesjährige Jubiläumsfeier zum 175. Gründungstag von Patek Philippe präsentiert die Manufaktur eine ganze Reihe von Rare Handcrafts Uhren in limitierten Editionen, die diesen seltenen Handwerkskünsten die Reverenz erweisen. Und welches Sujet würde sich besser eignen als die Stadt Genf mit ihrem Stadtbild, ihren Bewohnern und ihrem Seebecken. Hier hatte Antoine Norbert de Patek 1835 Zuflucht gefunden und vier Jahre



später die Manufaktur gegründet, die nach dem Eintritt des genialen französischen Uhrmachers Jean Adrien Philippe 1851 in Patek, Philippe & Cie. umbenannt wurde. Seither ist die Firma der Stadt Genf treu geblieben und hat ihr Stammhaus seit 1853 an der Rue du Rhône mit Blick auf den See. Und nicht zuletzt war Ehrenpräsident Philippe Stern während vieler Jahre ein respektierter Regattasegler auf dem Lac Léman, wie die Genfer ihren See nennen. Dieser ist wiederum für seine traditionellen Genfersee-Barke mit den dreieckigen Lateinersegeln und für die Bol d'Or-Regatta berühmt, die zu den wichtigsten Binnensee-Wettfahrten Europas gehört. Solche Sujets schmücken jetzt in unterschiedlichen kunsthandwerklichen Techniken eine Kollektion von vierzig Modellen, die zum 175-jährigen Patek Philippe Jubiläum als Einzelstücke oder in limitierten Kleinserien gefertigt wurden.

Vierzig Kunstwerke höchster Güte

Zu ihrem 175-Jahr-Jubiläum hat Patek Philippe keinen Aufwand gescheut, schon Jahre im voraus die besten Spezialisten für diese kunstvollen Tätigkeiten zu engagieren, um vierzig Jubiläumszeitmesser in wahre Meisterwerke der Handwerks- und Uhrmacherkunst zu verwandeln: zwanzig Armbanduhren sowie zwanzig Dom-Penduletten und Taschenuhren mit ihren assortierten Urenhaltern. Uhren, die verschiedenen Emailtechniken, der Gravur und Marqueterie, dem Guillochieren, der Juwelierskunst und unterschiedlichen Mischtechniken aus diesen Domänen die Ehre erweisen.

Gravur

Stichel, Graviernadeln und andere scharfe Metallklingen mit Holzgriffen zeugen als Werkzeuge des Graveurs von jener Jahrhunderte alten Handwerkskunst, die als älteste Technik zum Verschönern von Zeitmessern gilt. In den Händen eines Könners verwandeln sie das Gehäuse einer Taschenuhr in ein Kunstwerk aus scharf geschnittenen Konturen und sanften Reliefs, das durch das Wechselspiel des Lichts zum Leben erwacht. Die häufigsten Techniken sind die Stichgravur, das etwas tiefere Flachrelief und die deutlich räumliche Reliefgravur. Waren 1789 allein in Genf fast zweihundert Graveure berufstätig, zählt man heute nur noch ein knappes Dutzend.

Emaillieren

Der Begriff umfasst eine breite Palette traditioneller Arbeitstechniken, die bis heute ausgesuchte Patek Philippe Zeitmesser schmücken. Die komplexeste Technik ist die der *Miniaturmalerei auf Email*, eine weltberühmte Genfer Spezialität, bei der oft große Gemälde mit extremer Detailtreue auf das Format einer Uhr verkleinert und in monatelanger Arbeit mit haarfeinen Pinselchen, zahllosen lasurartigen Emailsichten und vielen Brenngängen realisiert werden. Das *Cloisonné-Email* ermöglicht leuchtend bunte Verzierungen, deren Intensität an schönste Glasmalereien erinnern. Die Bildelemente werden mit feinem Goldflachdraht (Dicke 0,05 bis 0,10 mm) geformt. Die so entstehenden Formzellen werden mit Emailfarben gefüllt und Ofen gebrannt. Beim *Champlevé-Email* werden die Formelemente für ein Sujet als Vertiefungen ins Metall geschnitten, mit Emailmasse gefüllt und dann bei über 800° C gebrannt. Als weitere Tradition pflegt Patek Philippe auch den *Flinker* – durchscheinendes Email, das auf eine guillochierte oder gravierte Metalloberfläche aufgebracht wird und schimmernde Sonnen- oder Wellenmotive erzeugt. Fünfte Technik ist



das *Plique-à-jour*, das an die Bleiverglasung bunter Kirchenfenster erinnert. Hierzu wird das Metall stellenweise durchbrochen. Die Durchbrüche werden mit Emailmasse gefüllt und dann gebrannt. Fehlt noch das Paillonné-Email, für welches flitterartige Pailletten aus Blattgold oder -silber in Email eingeschlossen werden. Die Formen der Pailletten werden mit Stahlstempeln aus den hauchdünnen Edelmetallfolien gestochen und je nach Dekor auf der unteren eher dunkelfarbigem Emailschiicht ausgelegt. Darüber kommt als Email-Deckschicht meist hochtransparenter Fondant, der den Glanz der Pailletten verstärkt und sie vor äußeren Einflüssen (z.B. Oxidieren bei Blattsilber) schützt.

Grisaille

Die Grisaille-Technik nach Vorbild aus Limoges entstand in der Renaissance und gehört heute zu den seltensten Kunstfertigkeiten. Als Arbeitsform zwischen Malerei und Strichzeichnung könnte man sie auch als ‚monochromes Zeichnen mit Pinsel‘ bezeichnen. Der Grisaille-Künstler gestaltet sein Werk in sogenanntem Limoges-Weiß (Blanc de Limoges) auf dunklem, meist schwarz emailliertem Grund. Hierzu verwendet er extrem feine Pinsel oder gar eine Nadel, um selbst haarfeine Strukturen zu schaffen. Je nach Komplexität des Sujets wird das Blanc de Limoges in drei bis vier, aber auch in acht oder mehr feinen Lagen aufgetragen, wodurch feine monochrome Abstufungen von Schwarz über Grau bis Weiß entstehen.

Guillochieren

Das Guillochieren ist eine maschinelle Form der Gravur zum Erzeugen regelmäßiger Muster wie Liniengitter, Wellendekors, Kreismuster u.ä. Die Guillochiermaschine hat Ähnlichkeit mit einer Drehbank und besitzt einen rotierenden Spannkopf für das Werkstück, der von unterschiedlichen Nocken gesteuert versetzt rotiert. Wird der Stichel während dieser Bewegung an das Werkstück gedrückt, entsteht je nach Nocke ein bestimmtes Dekor. Patek Philippe betreibt noch eine eigene Guillochierabteilung mit über einhundertjährigen Guillochiermaschinen, an denen dank guter Wartung auch heute noch Handguillochis höchster Qualität entstehen.

Holzmarqueterie

Das Ergebnis dieses Kunsthandwerks ist eine Art Holzmosaik, das überdies mit Edelmetallintarsien weiter veredelt werden kann. Bei Zifferblattdekors müssen die Einzelteile sehr klein sein, um detailreiche Sujets zu gestalten. Meistermarqueteure arbeiten mit extrem dünnen Holzfurnieren von über 120 Holzarten unterschiedlicher Farben und Texturen. Aus diesen werden die teils winzigen Einzelteile mit einer äußerst feinen Laubsäge ausgesägt und dann in stunden- bis tagelanger Arbeit zum fertigen Bild zusammengesetzt. So kann es gut und gern einen ganzen Monat dauern, bis ein Zifferblatt in Holzmarqueterie fertig ist.

Haute Joaillerie

Zur Juwelierskunst gehören verschiedene aufwändigen Steinfasstechniken, die man bei Patek Philippe meisterhaft beherrscht. Für die in der Genfer Manufaktur gefertigten Unikate werden alle wichtigen Verfahren zum Setzen von Edelsteinen angewandt – Kornfassung, rasterloses Pavé, Vollfassung und die äußerst raffinierte unsichtbare Fassung, die als höchster Schwierigkeitsgrad der Juwelierskunst nur den besten Spezialisten anvertraut wird. Das



Reglement des Patek Philippe Siegels verlangt, dass Edelsteine nur auf authentische Juweliersart gefasst werden dürfen.

